Der Wartislawstein.

Wer von Stolpe auf der Chaussee nach Liepen fährt, muß auf der Grüttower Grenze durch ein schmales Wiesengelände, das von einem Flußgraben durchschnitten wird. Unmittelbar an der Nordseite der Chaussee gewahrt der aufmerksame Beobachter in der Wiese einen meterhohen Stein, der heute durch 4 kleine Steine eingeschlossen ist, damit er leichter ins Auge fällt. Treten wir näher an diesen Stein heran, so erkennen wir auf

Wartislawstein (südliche Breitseite). ? östlich

der südlichen Breitseite ein längliches Kreuz flach eingemeißelt und in dem linken unteren Winkel des Kreuzes ein Horn mit der Spitze nach unten. Auf der nördlichen Seite des Steins ist von der Seite aus eine ebenfalls flach eingemeißelte Gestalt eines Mannes (Kniestück) im faltigen, umgürteten Gewande deutlich erkennbar. Nicht bloß die Ortssage, sondern auch die Gelehrten sind sich jetzt darüber einig, daß dies das älteste Steindenkmal Pommerns ist, das offenbar s. Zt. an dem Orte errichtet ist, wo Wartislaw von einem heidnischen Edelmann auf der Jagd ermordet ward, weil er die Einführung des Christentums in Pommern begünstigte. Das Horn auf dem Stein bedeutet entweder ein Jagdhorn oder ist ein Trinkhorn, wie es die wendischen Götterbilder in der Hand zu haben pflegen. Der Stein hat ursprünglich auf der westlichen Höhe gestanden und ist erst beim Chausseebau in die Wiese versetzt worden. Daß Wartislaw bei Stolpe ermordet ist, und daß seine Gebeine in dem ums Jahr 1153 gegründeten Kloster Stolpe bestattet sind, ist geschichtlich bezeugt. Der pommersche Geschichtsschreiber Kantzow, ein Zeitgenosse Luthers, schreibt von seinem Ende wie folgt: „Wartislaw erlitt nicht geringen Widerstand von denjenigen, die das Christentum mit Unwillen und nur zum Schein angenommen, darüber er auch zuletzt in einem Dorfe an der Peene, Stolpe geheißen, im Schlafe ist von einem Edelmanne verräterlich ermordet worden ungefähr im Jahr nach Christi Geburt 1135. Er ist aber ein so weidlich starker Fürst gewesen, daß er, sobald er den Stich gefühlt, aufgefahren ist und den Verräter bei der Kinnbacken hat erhascht und ihm die Kinnbacken von ein gerissen, daß er hat in derselben Stelle mit ihm sterben müssen. Also ist unter diesem heiligen christlichen Fürsten der christliche Glaube aus Gottes Schickung und Fleiß des heiligen Sankt Otten (Otto Bischof von Bamberg ..at den Pommern das Evangelium verkündigt im Jahre 1124 und 1128 ..) und Hülfe

Wartislawstein (nördliche Seite).

dieses Fürsten an uns Pommern gekommen, den der gute Fürst so herzlich verteidigt und befördert hat und dennoch so schändlich hat sterben müssen. Doch hats ihm Gott ohne Zweifel im ewigen Leben reichlich belohnet." — (Thomas Kantzow, Ursprung und Geschichte der Pommern und Rügianer).

Vogel.